

Prophetische Vision: Gottes Schau der Schweiz

In den 90-er Jahren unterstützte ich im Rahmen von Fürbitte für Deutschland die Gebetsbewegung in der Schweiz. Damals gab mir der Herr eine Vision über die Schweiz und ihre Identität. Diese Vision kam mir gestern eher unerwartet wieder vor Augen mit dem Impuls, das euch hier so mitzuteilen.

Als Gott die Schweiz schuf, da machte er sie als einen etwa 6-7 Jahre alten Buben. Dieser Junge stand in kurzen Hosen da und hielt die Hand seines Vaters. In dieser Kombination von Sohn und Vater war eine enorme Stärke und Vertrautheit zu spüren. Es war ganz klar, dass der himmlische Vater dabei helfen würde, dass dieser Junge aufwächst. Es war aber auch klar, dass die Schweiz als Bube im Vergleich zu Nachbarnationen wie Deutschland, Österreich usw. schwächer war. Aber das war Gottes ganz bewusste Entscheidung. Er hatte die Schweiz gegründet, damit sie in der Abhängigkeit von Gott stark sei und nicht aus sich selbst heraus.

Dann wechselte die Szene. Gott war gerade nicht zu sehen, als einige Fürsten bzw. Starke des Feindes auftraten. Sie ähnelten Rockern, stark und einschüchternd. Der Junge wusste in dem Moment nicht genau, wie er sich verhalten sollte. Einer der Rocker sagte dann zu ihm: „Wir sind hier, um dir zu helfen. Denn da gibt es ja die bösen Nachbarn und wir wollen gerne für dich eintreten. Mach dir keine Gedanken über den Vater, denn er wird nicht wiederkommen. Er wird dich nicht schützen. Du musst dich selbst schützen. Und wir wollen dir erklären, wie du das machen kannst.“ Dann nahmen sie ihn mit in einen Spiegelsaal. Dort sollte er sich anschauen, wie schön und stark er ist und was Gott ihm alles gegeben hatte. Daraus sollte er Kraft ziehen. Und danach sagte der Fürst zu ihm: "Jetzt will ich dir ein Geheimnis anvertrauen, wie du gut überleben kannst. Nimm die Schätze, die Finanzen der anderen Nationen bei dir auf und Sorge für sie. Dann wird dich niemand angreifen und du wirst für immer geschützt sein." Das machte Junge dann schließlich. Und dieser Entschluss veränderte sein Herz. Es wurde ganz kalt und fand sich damit ab, dass der Vater einfach nicht mehr da war und er für sich selbst zu sorgen hatte. Daraus fing der Junge dann an, Kraft zu ziehen.

Der Fürst der Finsternis ging dann weg und ich wusste, er ging hin, um bei der spanischen Inquisition zu helfen und dort für viel Blutvergießen und Ungerechtigkeit zu sorgen. Bringt man das mit der Schweizer Geschichte zusammen, dann weiß man, wo so ein Break gewesen ist.

Michael Schiffmann

(Verschriftlichung der am 28.03.2015 mündlich mitgeteilten Vision im Rahmen eines Trainingscamps zu den Höhen der Schweiz)

... und warum unsere Reaktion darauf entscheidend ist

Dieses Wort erging 1993 schon einmal an die Schweiz. Und die damalige Gebetsarmee reagierte auch darauf nach bestem Wissen und Gewissen. Dennoch müssen wir uns eingestehen, dass unsere Reaktion von damals wohl unser Land im Kern nicht verändert hat, und so wartet das Wort immer noch darauf, in unserem Volk wirksam zu werden. Insofern ist es auch durchaus als Ermahnung zu verstehen und ruft uns Schweizer auf, unsere Identität samt unseren Haltungen und Einstellungen und unser Geschichtsverständnis ganz neu zu überprüfen und von Gott neu bewerten und auch verändern zu lassen. Diese Vision darf nicht einfach als Ermutigung oder Information zur Kenntnis genommen und dann zu den Akten gelegt werden. Sie muss in uns etwas erwecken und uns etwas angehen dürfen.

Im Live-Erleben der Vision an jenem Märzwochenende war diese Atmosphäre absolut spürbar. Es war klar, dass es darauf zu reagieren galt, und wir haben dies so gut wir es vermochten in einem Erstimpuls, aber sicher nicht abschließend getan. Denn das geht uns ja alle an – als ganzes Volk. Was für eine wunderschöne Berufung für unsere Nation, als Söhne für den Vater da zu sein und so der Welt zu dienen. Lasst uns dies ernsthaft angehen.